Deutscher Bundestag **Drucksache 19/1557**

19. Wahlperiode 28.03.2018

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Brigitte Freihold, Jan Korte, Dr. Petra Sitte, Doris Achelwilm, Gökay Akbulut, Simone Barrientos, Sevim Dağdelen, Dr. Diether Dehm, Anke Domscheit-Berg, Christine Buchholz, Andrej Hunko, Stefan Liebich, Cornelia Möhring, Norbert Müller, Zaklin Nastic, Thomas Nord, Sören Pellmann, Helin Evrim Sommer, Alexander Ulrich, Kathrin Vogler, Katrin Werner und der Fraktion DIE LINKE.

Gedenken an den jüdischen Widerstand anlässlich des 75. Jahrestages der Aufstände im Warschauer Ghetto und den deutschen Vernichtungslagern Treblinka und Sobibor

In Jahr 2018 begeht die internationale Staatengemeinschaft den 75. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto vom 19. April 1943 sowie der Aufstände in den deutschen Vernichtungslagern Treblinka vom 2. August 1943 und Sobibor vom 14. Oktober 1943. Diese bewaffneten Erhebungen stellen - neben dem Aufstand des jüdischen Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau am 7. Oktober 1944 – die eindrücklichsten Beispiele des Widerstands durch Jüdinnen und Juden gegen den Nationalsozialismus und den Holocaust. Dabei sind sie nicht die einzigen, denn in den über 1 100 Ghettos im deutsch besetzten Osteuropa kam es zu zahlreichen Erhebungen gegen die Okkupanten (vgl. www.yadvashem.org/de/holocaust/about/combat-resistance.html, www.yadvashem.org/de/holocaust/about/combat-resistance/warsaw-ghetto.html, https://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand_von_Treblinka, www.spiegel.de/einestages/kz-aufstand-sobibor-ausbruch-aus-dem-konzentrationslager-a-951287.html).

Die Massenmorde der Deutschen im besetzten Osteuropa, insbesondere die systematische Erschießung von schätzungsweise 55-70 000 Jüdinnen und Juden in Ponary bei Wilna, die seit Ende 1941 in Betrieb genommenen deutschen Vernichtungslager und die ersten Aktionen zur gewaltsamen Auflösung bestehender Ghettos führten zu einer Konsolidierung des jüdischen Widerstandes. Daran hatten die Berichte von Überlebenden und entflohenen Häftlingen einen entscheidenden Anteil, weil sie die deutsche Vernichtung offenlegten. Jüdische Untergrundbewegungen wie die Ferajnigte Partizaner Organizacje (FPO) um Yitzhak Wittenberg und Abba Kowner in Wilna, die Żydowska Organizacja Bojowa (ŻOB) in Warschau oder die Partisanen- und Retterorganisation der Brüder Tuvia, Zusja, Asael und Aron Bielski in der Puszcza Nalibocka bei Nowogródek nahmen vielfältige Formen an und belegen, dass die Juden selbst zu den Waffen griffen, um sich zu verteidigen und die Deportationen in die Vernichtungslager zu verhindern (vgl. Hermann Langbein, ...nicht wie die Schafe zur Schlachtbank, Widerstand in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 1980, S 271 ff. sowie Reuben Ainsztein, Jewish resistance in Nazi-occupied Eastern Europe. With a historical survey of the Jew as fighter and soldier in the Diaspora. Elek, London New 1974).

Zudem kämpften jüdische Kombattantinnen und Kombattanten an allen Fronten des Zweiten Weltkrieges. Es wird geschätzt, dass insgesamt 1,4 Millionen von ihnen in den Armeen der Anti-Hitler-Koalition dienten. Allein 200 000 jüdische Soldaten und Soldatinnen kämpften in den Reihen der Polnischen Streitkräfte an der West- und Ostfront, 500 000 gehörten den US-Streitkräften an und weitere 500 000 der Roten Armee, die die Hauptlast des Kampfes gegen Hitler-Deutschland trug. Besonderer Erwähnung gebührt der spektakulären Befreiung eines Auschwitz-Transportes am 20. April 1943 durch jüdische Partisanen in Belgien, der Teilnahme an der Befreiung von Castres und Mazamet in den Pyrenäen 1944, der Verzögerung von Rommels Vorstoß auf Tobruk durch das Fort Bir Hakeim – mit einer größtenteils jüdischen Besatzung aus Palästina – oder dem Anschlag der Widerstandsgruppe um den jüdischen Kommunisten Herbert Baum am 18. Mai 1942 auf die NS-Propagandaausstellung „Das Sowjetparadies“ am Berliner Lustgarten (vgl. Jerzy Diatłowicki (Redakcja), Żydzi w Walce 1939-1945, Janusz Roszkowski, Czyn Zbrojny Żydów, S. 14 ff.).

In Europa wurden Jüdinnen und Juden bereits lange vor der Deportation ihrer Bürgerrechte beraubt, materiell enteignet sowie einerseits aus dem Arbeitsleben ausgeschlossen und andererseits als Zwangsarbeiter ausgebeutet. Charakteristisch war, dass der Ermordung europäischer Juden eine minuziös geplante ökonomische Ausplünderung voranging. So belegt der „Finanz-Bericht über die Vernichtung der Juden in Polen“, den der SS-Gruppenführer Odilo Globocnik am 15. Dezember 1943 verfasste, dass NS-Deutschland allein in den Lagern der sog. „Aktion Reinhardt“ von den Opfern mehr als 178 Millionen Reichsmark raubte (vgl. Gołda Tencer, Fundacja Shalom, Pamięć, Historia Żydów Polskich przed, w czasie,i po Zagładzie, Barbara Engelking, Andrzej Żbikowski, Żydzi w Polsce 1939-1945, S. 132).

Im Zuge dieser „Aktion Reinhardt“ ermordeten die Deutschen und ihre Helfer zwischen März 1942 und November 1943 in den Vernichtungslagern Treblinka, Belzec und Sobibor planmäßig etwa 1,8 Millionen Menschen, vorwiegend polnische Juden. Das entspricht 89 Prozent der jüdischen Bevölkerung im besetzten Generalgouvernement und stellt den eigentlichen „Kern des Holocaust“ (vgl. Stephan Lehnstaedt: Der Kern des Holocaust: Belzec, Sobibor, Treblinka und die Aktion Reinhardt. C. H. Beck, München 2017) dar. Mindestens 90 000 Opfer stammen aus weiteren Gebieten des nationalsozialistischen Einflussbereichs. Sie wurden u. a. aus der Slowakei, dem sog. Protektorat Böhmen und Mähren, Österreich und den Niederlanden aber auch Deutschland selbst verschleppt; davon zwischen März und Juni 1942 alleine 50 000 aus dem sog. Altreich und den „angeschlossenen“ Gebieten. Viele Menschen starben bereits in den Transit-Ghettos, die als Vororte der Vernichtung eingerichtet wurden, und in den zahlreichen Zwangsarbeitslagern der sog. SS-Ostindustrie. In der Geschichtswissenschaft setzt sich inzwischen die Einschätzung durch, dass „Eine angemessene Sicht auf den Holocaust die Operation Reinhardt, den Mord an den polnischen Juden im Jahre 1942, in den Mittelpunkt der Geschichte rücken [müsste]“ (vgl. Timothy Snyder: Bloodlands: Europa zwischen Hitler und Stalin. C. H. Beck, München 2011, S. 261 ff.).

Zugleich kann die historische Bedeutung des jüdischen Widerstandes nach Auffassung der Fragesteller kaum überschätzt werden: Der Aufstand im Warschauer Ghetto im April 1943 stellt die erste bewaffnete Erhebung gegen die deutschen Besatzer im urbanen Raum überhaupt dar. Veranlasst von den mörderischen Bedingungen im Ghetto und den Deportationen in die deutschen Vernichtungslager der „Aktion Reinhardt“ bildete sich im Herbst 1942 die Jüdische Kampforganisation (ŻOB), deren Mitglieder – Zionisten, Kommunisten und Bundisten – der Kampf für ihre menschliche Würde einte (vgl. www.zeit.de/wissen/geschichte/2013-04/warschauer-ghetto-aufstand-widerstand).

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Obwohl es ihnen an Waffen und einer militärischen Ausbildung mangelte, erkämpften sie erstmals eine zeitweilige Einstellung der Deportationen. „Zum ersten Mal bricht der Nimbus vom unantastbaren, allmächtigen Deutschen zusammen. Zum ersten Mal gewinnt die jüdische Bevölkerung die Überzeugung, es sei möglich, trotz der deutschen Stärke, etwas gegen die Absichten der Deutschen zu unternehmen“, erinnerte sich Marek Edelman, eines der führenden Mitglieder der ŻOB, unmittelbar nach Kriegsende (www.zeit.de/wissen/geschichte/2013-04/warschauer-ghetto-aufstand-widerstand).

Beflügelt von den Nachrichten des Aufstandes im Warschauer Ghetto folgten Aufstände in zwei der drei Mordstätten der „Aktion Reinhardt“, Treblinka und Sobibor, die einander im Ablauf ähneln. Nachdem zahlreiche Versuche gescheitert waren, gelang am 2. August 1943 in Treblinka bis zu 250 Häftlingen und am 14. Oktober 1943 in Sobibor bis zu 320 Häftlingen der Massenausbruch. Die Häftlinge versuchten nicht nur, ihr Leben zu retten, sondern ihre Würde wiederherzustellen. Ziel war es, die Vernichtungsinstallationen zu beschädigen und die freie Welt zu alarmieren. Obwohl die Mehrzahl der Entflohenen von ihren Verfolgern ermordet wurde oder anderweitig ums Leben kam, konnten sich einige den Partisanen anschließen. Ihre Berichte von der „Aktion Reinhardt“ erreichten noch während des Krieges die Alliierten und wurden im Untergrund verbreitet (vgl. Hermann Langbein, ...nicht wie die Schafe zur Schlachtbank, Widerstand in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 1980, S. 271 ff.; Arno Lustiger, Zum Kampf auf Leben und Tod! Vom Widerstand der Juden in Europa 1933-1945, Kiepenheuer&Witsch, Köln 1994, S 208 ff.).

Diese Geschichte des jüdischen Widerstands ist auf der Landkarte der europäischen Historiographie noch immer nur inselhaft erforscht. Angesichts des systematischen Völkermords musste der bewaffnete jüdische Widerstand unter Extrembedingungen stattfinden und besondere Formen annehmen. Die Tapferkeit, die er erforderte, und die Verzweiflung, die in ihm zum Ausdruck kommt, werden bis heute bagatellisiert. Es wird beispielsweise vergessen, dass Jüdinnen und Juden, die der Massenvernichtung entfliehen konnten, nur sehr selten Hilfe bei der Landbevölkerung und oft auch keine wohlwollende Aufnahme in den Partisaneneinheiten fanden, die in Polen oder der Sowjetunion gegen die deutschen Besatzer kämpften. Nicht wenige wurden gar von Antisemiten und Nationalisten ermordet. Selbst jüdische Widerstandskämpfer wurden mit Ressentiments und Stereotypen konfrontiert, die auf jahrhundertealten antisemitischen Traditionen in Europa fußen (vgl. Gołda Tencer, Fundacja Shalom, Pamięć, Historia Żydów Polskich przed, w czasie,i po Zagładzie, Barbara Engelking, Andrzej Żbikowski, Żydzi w Polsce 1939-1945, S. 144 ff.).

Die Erinnerung an die Vernichtung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden, aber auch die Erforschung des jüdischen Widerstandes, namentlich der Aufstände in den deutschen Ghettos und Vernichtungslagern, bieten zentrale Ansatzpunkte für Gedenken und internationale Begegnungen. Das Bewahren der Erinnerung bildet eine universelle Menschheitsverpflichtung, die im Geiste des internationalen Dialogs und der Zusammenarbeit für die nächsten Generationen durch langfristige und finanziell gesicherte Maßnahmen gewährleistet werden muss. Nach Ansicht der Fragesteller ist es dringend erforderlich, Lehrkräfte sowie Akteure der Jugendbildung und der Zivilgesellschaft durch Fortbildungen vor Ort auf die Durchführung internationaler erinnerungspolitischer Projekte vorzubereiten, um so das Wissen und die universellen Lehren des Widerstands im Kampf gegen Rassismus und Gewaltherrschaft weiterzugeben.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Welche konkreten erinnerungspolitischen Maßnahmen plant die Bundesregierung, um den 75. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto angemessen zu gedenken (bitte nach finanziellem Beitrag und beteiligten Stellen auflisten)?
2. Welche konkreten erinnerungspolitischen Maßnahmen plant die Bundesregierung, um den 75. Jahrestag des Aufstandes im deutschen Vernichtungslager Treblinka angemessen zu gedenken (bitte nach finanziellem Beitrag und beteiligten Stellen auflisten)?
3. Welche konkreten erinnerungspolitischen Maßnahmen plant die Bundesregierung, um den 75. Jahrestag des Aufstandes im deutschen Vernichtungslager Sobibor angemessen zu gedenken (bitte nach finanziellem Beitrag und beteiligten Stellen auflisten)?
4. Welche konkreten Maßnahmen unternahm die Bundesregierung seit 2008, um gemeinsame deutsch-polnische Forschungen und den wissenschaftlichen Austausch zwischen beiden Staaten zum Thema „Aktion Reinhardt“ zu fördern bzw. zu unterstützen (bitte nach finanziellem Beitrag und beteiligten Stellen auflisten)?
   a) Welche konkreten Forschungen zum Thema „Aktion Reinhardt“, sowohl in Bezug auf die Opfer als auch auf die Täter werden von der Bundesregierung gefördert bzw. unterstützt?
   b) In wieweit werden diese Projekte von interprofessionellen bzw. interdisziplinären Teams durchgeführt?
   c) Wie stellt die Bundesregierung sicher, dass neben staatlichen deutschen und polnischen Institutionen auch jüdische Institutionen in den beiden Ländern daran beteiligt werden?
   d) Welche konkreten Projekte und Träger werden bei der Übersetzung und Publikation von historischen Zeugnissen zum Thema „Aktion Reinhardt“ aus der polnischen und jiddischen Sprache gefördert bzw. unterstützt?
   e) Welche konkreten Forschungsprojekte zum Thema „Aktion Reinhardt“ will die Bundesregierung künftig fördern bzw. initiieren?
   f) Welchen Stellenwert nimmt dabei das Memorandum des Sachverständigenrates Berlin-Wannsee vom 7. April 2017 (vgl. http://whc.unesco.org/document/158804) ein?
5. Welche konkreten Maßnahmen unternahm die Bundesregierung seit 2008, um das Wissen um den Widerstand von Jüdinnen und Juden gegen den Holocaust in Deutschland zu fördern bzw. zu unterstützen (bitte nach finanziellem Beitrag und beteiligten Stellen auflisten)?
   a) Welche konkreten Maßnahmen unternahm die Bundesregierung seit 2008, um gemeinsame deutsch-polnische Forschungen und den wissenschaftlichen Austausch zwischen Polen und Deutschland zum Thema jüdischer Widerstand gegen den NS zu unterstützen (bitte nach finanziellem Beitrag und beteiligten Stellen auf beiden Seiten auflisten)?
   b) Wie stellt die Bundesregierung sicher, dass neben staatlichen deutschen und polnischen Institutionen auch jüdische Institutionen in den beiden Ländern daran beteiligt werden?
   c) Welche konkreten Forschungsprojekte zum Widerstand von Jüdinnen und Juden gegen den NS will die Bundesregierung künftig fördern bzw. initiieren?

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

6. Was unternimmt die Bundesregierung, um die Vermittlung entsprechender Forschungsergebnisse an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der politischen Bildung sowie Schulen und innerhalb der Zivilgesellschaft sicherzustellen (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auflisten)?

   a) In welcher Form fördert die Bundesregierung den Austausch zwischen Wissenschaft, Gedenkstätten, Schulen und Öffentlichkeit mit Bezug zur „Aktion Reinhardt“?

   b) In welcher Form fördert die Bundesregierung den Austausch zwischen Wissenschaft, Gedenkstätten, Schulen und Öffentlichkeit mit Bezug zum jüdischen Widerstand gegen den NS?

   c) Welche Bemühungen unternimmt die Bundesregierung, um neben der musealen und didaktischen Vermittlung im Rahmen internationaler Jugendbegegnungs-, Bildungs-, und Erinnerungsarbeit auch fachwissenschaftliche Expertise zu berücksichtigen?

   d) In wieweit bezieht die Bundesregierung neben staatlichen auch nichtstaatliche deutsche sowie polnische und jüdische Institutionen ein?

   e) Wie stellt die Bundesregierung sicher, dass auch eine Beteiligung der jüdischen Zivilgesellschaft gewährleistet wird?

7. Welchen Beitrag leistet die Bundesregierung seit 2008, um die Bemühungen der polnischen Seite zur Schaffung einer nachhaltigen Infrastruktur für Bildungs-, Begegnungs- und Erinnerungsarbeit an den historischen Orten, namentlich der Gedenkorte Treblinka, Belzec und Sobibor (vgl. www.mkidn.gov.pl/pages/posts/niemcy-wiceminister-gawin-o-wspolnym-upamietnieniu-ofiar-b.-niemieckich-nazistowskich-obozow-7030.php?searchresult=1&sstring=Reinhardt) zu unterstützen (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auflisten)?

8. Welche konkreten Projekte hat die Bundesregierung seit 2008 zur Förderung einer Stärkung der pädagogischen Infrastruktur in Majdanek, Belzec und Sobibor als Lernorten unter Einbeziehung bereits vorhandener zivilgesellschaftlicher Projekte und Zusammenarbeit mit den zuständigen polnischen Gedenkstätten, namentlich des Staatlichen Museums Majdanek und seiner Abteilungen in Sobibor und Belzec sowie dem Regional-Museum in Siedlce mit seiner Abteilung in Treblinka, durchgeführt (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auflisten)?

9. Welchen Beitrag leistet die Bundesregierung, um die Bemühungen der polnischen Seite bei der Erschließung der verbliebenen historischen Substanz der ehemaligen deutschen Vernichtungslager der „Aktion Reinhardt“, namentlich der Gedenkorte Treblinka, Belzec und Sobibor, zu unterstützen?

10. Wie will die Bundesregierung die Einbeziehung der sog. Transit-Ghettos wie Izbica, Piaski, Włodawa oder Szczuczyn u. a. bei der Durchführung von internationaler Jugendbegegnungs-, Bildungs-, und Erinnerungsarbeit sicherstellen und dabei der besonderen geographischen Lage in der Grenzregion zur Ukraine und Belarus Rechnung tragen?

11. Welche konkreten Träger und Projekte werden seit 2008 von der Bundesregierung gefördert bzw. unterstützt, um in internationaler Zusammenarbeit und unter der rabbinischen Aufsicht archäologische Forschungen im Zusammenhang mit der „Aktion Reinhardt“ durchzuführen (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auflisten)?

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

12. Welche konkreten Bildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Identifizierung von Grabstätten der Opfer der „Aktion Reinhardt“, insbesondere jene, die sich an die lokale Bevölkerung des jeweiligen Erinnerungsortes richten unterstützte die Bundesregierung, und welche landesweiten bzw. europaweiten Informations- und Bildungs-Maßnahmen wurden dabei gefördert (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auflisten)?

13. Welche konkreten Projekte und Träger werden seit 2008 von der Bundesregierung gefördert bzw. unterstützt, welche auf Basis einer historischen gedenkpolitischen Perspektive insbesondere den deutsch-polnischen Austausch von Lehrkräften ermöglichen sollen, die zum Thema der sog. „Aktion Reinhardt“ zusammenarbeiten wollen?

14. Welche Hinweise hat die Bundesregierung auf Pilotprojekte in der Bundesrepublik zur Fortbildung von Lehrkräften sowie Akteuren der politischen Bildung und der Zivilgesellschaft, um sie zur Durchführung internationaler Jugendbegegnungs-, Bildungs-, und Erinnerungsarbeit zu befähigen, und welchen Beitrag leistet die Bundesregierung dazu (vgl. entsprechende Bemühungen am Erinnerungs- und Lernort „Alter Schlachthof“ in Düsseldorf, vgl. www.erinnerungsort-duesseldorf.de/projekt/20-projekte/140-vergessene-orte-des-holocaust-in-ostpolen-auf-den-spuren-der-deportationen-in-den-distrikt-lublin-im-fr%C3%BChjahr-1942-29-04-%E2%80%93-04-05-2017)?

15. In welcher Form und mit welchem finanziellen Beitrag beteiligt sich die Bundesregierung an den Bemühungen des sog. „Steering Committee of the international project of establishing the new Museum-Memorial Site within the area of the former Nazi German extermination camp Sobibor”, ein würdiges Gedenken an die Opfer des deutschen Vernichtungslagers Sobibor zu gewährleisten (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auflisten)?

16. Was unternimmt die Bundesregierung, um deutsche und internationale Mittler- Organisationen sowie im deutsch-polnischen Versöhnungs- und Erinnerungsprozess aktive zivilgesellschaftliche Organisationen aus Deutschland und Polen, die konkret zum Thema „Aktion Reinhardt bzw. jüdischen Widerstand arbeiten, zu unterstützen (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auflisten)?

17. In welcher Form beteiligt sich die Bundesregierung an den Bemühungen zur Erschließung, Einbeziehung bzw. der Erweiterung der pädagogischen Räume, insbesondere für das 2004 errichtete Museum Belzec (z. B. durch Erschließung der ehem. Kommandantur des deutschen Vernichtungslager Belzec) und anderen Gedenkstätten der ehemaligen deutschen Vernichtungslager der „Aktion Reinhardt“, um diese für die internationale Jugendbegegnungs-, Bildungs-, und Erinnerungsarbeit nutzbar zu machen (bitte konkrete Projekte seit 2008, Finanzvolumen und beteiligte Stellen auf beiden Seiten auflisten)?

18. In welcher Form und mit welchem finanziellen Beitrag beteiligt sich die Bundesregierung an den Bemühungen zur Sanierung der bestehenden Infrastruktur der Gedenkstätte des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Treblinka?

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

19. Was unternimmt die Bundesregierung, um Zeugenberichte und Erinnerungen von Überlebenden, wie den 4-bändigen Sammelband „Juden im Kampf“ (orig.: „Żydzi w walce“), welches von der Vereinigung der Jüdischen Kombattantinnen und Kombattanten und Geschädigten des Zweiten Weltkrieges (Stowarzyszenie Żydów Kombatantów i Poszkodowanych w II Wojnie Światowej) mit Sitz in Warschau herausgegeben wurde, ins Deutsche zu übersetzen und Interessierten in der politischen Bildung in der Bundesrepublik zugänglich zu machen?

20. Erwägt die Bundesregierung eine Form des Gedenkens zu finden, durch welche der Erinnerung an den besonderen Beitrag des jüdischen Widerstandes und darin den besonderen Anteil der Frauen bei der Befreiung vom Nationalsozialismus, durch entsprechende erinnerungspolitische Maßnahmen (z. B. durch ein entsprechendes Denkmal) Rechnung getragen werden könnte?

Berlin, den 28. März 2018

Dr. Sahra Wagenknecht, Dr. Dietmar Bartsch und Fraktion

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Satz: Satzweiss.com Print, Web, Software GmbH, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken, www.satzweiss.com
Druck: Printsystem GmbH, Schafwäsche 1-3, 71296 Heimsheim, www.printsystem.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333